

Ein Cabaret ist unsere Welt

Grandiose Premiere des Musical-Klassikers Cabaret im Theater Trier

Die frivole Welt des Berlins der 20er Jahre hat im Theater Trier Einzug gehalten. Doch hinter dem schönen Schein lauert die braune Gefahr. Mit dem Kultmusical Cabaret hat Regisseur Peter Zeug ein hintergründig politisches Stück auf die Bühne gebracht.

Von unserer Mitarbeiterin
Mechthild Schneiders

Trier. Wie die Linse einer Kamera öffnet sich die Bühne. Im Scheinwerferlicht der Maitre de Plaisir. Er setzt sein maskenhaftes Lächeln auf und begrüßt sein Publikum allabendlich mit „Willkommen, bienvenue, welcome...“. Schon ist der Besucher mittendrin in John Kanders Musical-Klassiker Cabaret. Die Kit-Kat-Klub-Band – die Musiker des Philharmonischen Orchesters (Leitung Christoph Jung) sitzen in glitzernden Kleidern auf Bühnenhöhe – spielt auf, knapp bekleidete Mädchen tanzen Charleston. Dazwischen der Conférencier (Peter Koppelman) im hautengen Lederkorsett und Strapsen. Die bigotten goldenen 20er Jahre feiern muntere Umstände in Berlin.

Nüchtern und glanzlos dagegen die Pension von Fräulein Schneider, in der sich der amerikanische Schriftsteller Clifford Bradshaw (Helge Gutbrod) einmietet. Zwei Stühle markieren das Zimmer; das Stück kommt ohne großes Bühnenbild aus. Es lebt von der Präsenz der Schauspieler und Tänzer. In erster Linie Sabine Brandauer als Sally



„Säh't ihr sie mit meinen Augen“: Als Conférencier kommentiert Peter Koppelman die ungleiche Liebe zwischen Fräulein Schneider und dem jüdischen Herrn Schultz mit einem Tänzchen mit der Affendame.

TV-Fotos (2): Friedemann Vetter

Bowles und Koppelman. Mit ihm hat Regisseur Peter Zeug den perfekten Conférencier gefunden, der Verbindungen zwischen den Szenen schafft und die Ereignisse kommentiert. So schwärmt er von seiner Affendame, wenn der jüdische Herr Schultz (Hans-Peter Leu) um die Hand von Fräulein Schneider (Angelika Schmid) anhält, und verdeutlicht mit dem Song

„Two Ladys“ Cliffords Bisexualität. Richtig die Entscheidung, ein Mitglied des Musikensembles mit dieser Aufgabe zu betrauen. Denn die Stimmgewalt des Sängers trägt bereits beim Opener. Erstaunlich die schauspielerische und auch tänzerische Leistung Koppelmans, der sich im Laufe des Stücks vom androgynen Frank N. Furter aus der Rocky Horror-Show zum warnenden Mephisto verwandelt.

Nur Sally will die Gefahr nicht wahrhaben. Sabine Brandauers Version des Klubstars ist frivol und spontan, aber auch kindlich verspielt. Sie überzeugt stimmlich und steht tänzerisch dem Tanzensemble in nichts nach. Bei Cliff ist sie Kindfrau, zwischen total abgebrüht und herrlich naiv. Der – obwohl homosexuell veranlagt – erliegt ihrem Charme, bleibt aber der ruhige Beobachter, der alles gedanklich festhält, um es später aufzuschreiben.

Ganz anders Angelika Schmid als Fräulein Schneider. „Na und?“ ist ihre Devise, die sie leidenschaftlich intoniert. Schneiders spätes Glück mit Herrn

Schultz hat Regisseur Zeug als Schlüsselszene des Stücks herausgearbeitet. Herzerfrischend romantisch, wie die beiden zusammenkommen – die Szene mit der Ananas als Liebesapfel entzückt die Zuschauer –, aber nie in Kitsch abdriftend.

Wie ein Film reiht sich Szene an Szene, verbunden durch einen Filmstreifen, der sich an Boden und Decke spiegelt. In Bildern zieht Cliffords Zugfahrt vorbei; Fotos verdeutlichen die zunehmende braune Gefahr. Regisseur Zeug schafft es, die Situation langsam zuzuspitzen, bis Ernst Ludwig – exzellent gespielt von Klaus-Michael Nix – bei der Verlobungsfeier seine Gesinnung in Form der roten Armbinde mit Hakenkreuz enthüllt. Die Dramatik erreicht ihren Höhepunkt, als Ludwig seinen Hass ausschreit und die Festgäste abmarschieren. Wie im Abspann eines Films lässt Cliff am Schluss alle Bekannten noch einmal Revue passieren.

Weitere Vorstellungen am 2., 6., 14., 19., 21., 24., 26., 28. Februar, 6. März, 5. April, 15. und 24. Mai. Karten in den TV-Servicecentern Trier, Wittlich, Bitburg und unter der Hotline 0651/7199-996.
eg/kvd



Sabine Brandauer als Sally Bowles tritt im Kit-Kat-Klub als aufreizend-liederliches Schulmädchen auf.